Mittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg.	Berlin,	Nr.
1936	Donnerstag, 12. November	1510

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
NOV 30 1936

Diplomatenempfänge beim Führer.

I. Feierlicher Empfang des ersten Botschafters Argentiniens in Deutschland.

Berlin, 12. November. Nach der zwischen Deutschland und Argentinien vereinbarten Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften ist der bisherige Argentinische Gesandte in Berlin zum Botschafter ernannt und in dieser Eigenschaft beim Führer und Reichskanzler beglaubigt worden. Zu dem Empfangszeremoniell dieses Beglaubigungsschreibens empfing heute der Führer und Reichskanzler Herrn Botschafter Dr. Eduardo Labougle in der hergebrachten feierlichen Form im „Hause des Reichspräsidenten".

Der neu ernannte Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls von der Argentinischen Botschaft abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Hause des Reichspräsidenten" geleitet. Die übrigen diplomatischen Mitglieder der Botschaft, darunter der Militärattaché, folgten in weiteren Wagen. Im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik beim Eintreffen und bei der Abfahrt des Botschafters die militärischen Ehrenbezeugungen, wobei die Musik den Präsentiermarsch spielte.

An dem Empfang im Innern des Hauses nahm außer dem Chef und den beteiligten höheren Beamten der Präsidentkanzlei, dem Chef des Protokolls und den Adjutanten des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil.

Botschafter Labougle

überreichte das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der Argentinischen Republik dem Führer und Reichskanzler mit folgender Rede in deutscher Sprache:

„Herr Deutscher Reichskanzler!

„Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, durch welches mich der Herr Präsident der Argentinischen Republik zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Eurer Exzellenz ernennt.

„Es konnte meinem Empfinden nichts angenehmeres widerfahren, als zu erreichen, in Deutschland das höchste diplomatische Amt bekleiden zu dürfen und mich Eurer Exzellenz als ersten Botschafter meines Landes vorzustellen, nicht nur durch die zahlreichen Beziehungen, welche es mit der Republik Argentinien verbindet, sondern auch deshalb, weil ich schon vor mehr als 20 Jahren andere Funktionen in Deutschland ausgeübt habe; als ich daher Mitte 1932 nach Berlin zurückkehrte, hatte ich wie damals in der großen Reichshauptstadt Gelegenheit, Zahre lebhaftester Erinnerung mitzuerleben, die sich dem Gedächtnis unauslöschlich eingeprägt haben. Ich durfte in ihnen die großen Tugenden und den Heldenmut des deutschen Volkes in den schwierigsten Augenblicken, die eine Nation überhaupt erleben kann, schätzen lernen. Mit aufrichtigem Wohlgefallen habe ich auch jetzt die ständig erneuten Anstrengungen in dem Bemühen nach Besserung und Fortschritt feststellen können, die es veranschaulichen, was ein edles, energisches, diszipliniertes und arbeitsames Volk zu leisten vermag.

„Die gegenseitige Sympathie unserer Völker ist tief und unerschütterlich. Deutschland hat dieses bei mehr als einer Gelegenheit bewiesen, und Argentinien lieferte glaubhafte Beweise dafür zu Zeiten, die nicht leicht zu vergessen sind. Da sich die Interessen unserer Länder ergänzen und beide guten Willens sind, werden wir daher unsere Anstrengungen nicht aufgeben, um die riesige Handelsziffer, die die Statistiken über den Warenaustausch charakterisierte, erneut zum Ansteigen zu bringen, zu Gunsten unserer beiderseitigen Wirtschaft und hiermit zum Wohle für unsere Völker.

„In dem Wunsche, erfolgreich die hohe mir anvertraute Mission zu erfüllen, hege ich die Hoffnung, daß ich mit der wohlwollenden und wertvollen Unterstützung von Seiten Eurer Exzellenz und der hohen Regierung weiterhin rechnen darf, um jegliches Hindernis zu beseitigen und nach Möglichkeit beizutragen, unsere engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen noch zu erweitern.

„Angesichts dieser Empfindungen bin ich glücklich, Eurer Exzellenz im Namen des Herrn Präsidenten der Argentinischen Republik, der Regierung und des argentinischen Volkes die aufrichtigsten Grüße zu entbieten und den herzlichsten Wünschen Ausdruck zu verleihen, denen ich freudig die meinigen hinzufüge, für die Größe und den Ruhm des deutschen Volkes und seiner Regierung, sowie für das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz."

Der Deutsche Reichskanzler

erwiderte darauf mit folgender Ansprache:

„Herr Botschafter!

„Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Argentiniens bei mir beglaubigt werden.

„Die Erhebung der diplomatischen Vertretungen unserer beiden Länder zu Botschaften bringt die Bedeutung zum Ausdruck, die Deutschland wie Argentinien den gegenseitigen Beziehungen beimessen; sie zeigt, wie hoch beide Regierungen die Freundschaft schätzen, die seit langen zwischen ihnen besteht und die auch während der schweren Jahre des Weltkrieges ihre Probe bestanden hat. Durch diesen Schritt betonen Argentinien wie Deutschland zugleich ihren einmütigen Willen, die schon jetzt auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bestehenden Verbindungen immer weiter auszubauen und zu vertiefen.

„Daß Sie, der Sie infolge Ihrer langjährigen amtlichen Tätigkeit in der Reichshauptstadt und Ihres Interesses für Deutschland mit den deutschen Verhältnissen besonders vertraut sind, zum ersten Botschafter Argentiniens in Deutschland berufen wurden, erfüllt mich wie die Reichsregierung mit besonderer Befriedigung und der Ueberzeugung, daß der von Ihrer Regierung und Ihnen selbst gewünschte Ausbau unserer wirtschaftlichen Verbindungen guten Händen anvertraut ist. Bei Ihren Bemühungen, die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern immer enger zu gestalten, können Sie, Herr Botschafter, auf meine und der Reichsregierung volle Unterstützung rechnen.

„Die freundlichen Wünsche, die Sie im Namen des Herrn Präsidenten von Argentinien und in Ihrem eigenen Namen für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich ausgesprochen haben, erwidere ich mit aufrichtigem Dank und bitte, Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reichs in Ihrer neuen Mission herzlich willkommen."

Hieran schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, nach deren Beendigung der Botschafter dem Führer die fünf diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Die Rückfahrt zur Argentinischen Botschaft erfolgte unter den gleichen Formen wie die Hinfahrt zum „Hause des Reichspräsidenten".

II. Feierlicher Empfang des neuen Bolivianischen Gesandten.

Nach dem Empfang des Argentinischen Botschafters empfing der Führer in der üblichen Weise den neuen Gesandten Boliviens, **General Zulio Sanjines**, der dem Deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben und gleichzeitig das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Dr. Carlos Arze-Porta überreichte. Der Gesandte, der von dem Kriege als Offizier in den Reihen der deutschen Armee Dienst getan hat, unterstrich in seiner ebenfalls auf deutsch gehaltenen Ansprache die aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Bolivien bestehen.

Im gleichen Sinne erwiderte **der Führer**, der dabei die Hoffnung aussprach, daß sich auch auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischem Gebiet die Verbindungen zwischen den beiden befreundeten Ländern in Zukunft noch enger gestalten möchten.

Bei der An- und Abfahrt des Bolivianischen Gesandten erwies im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" eine Ehrenwache des Heeres in Zugstärke mit Spielmann unter Führung eines Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehres und durch Trommelwirbel.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer und Reichskanzler unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt und die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der inzwischen wieder angetretenen Ehrenkompanien ab.

Direktor W. H. Blöcker †.

Berlin, 12. November. Der verbindensvolle stellvertretende Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Direktor W. H. Blöcker, ist am 10. November, kurz nach Vollendung seines 47. Lebensjahres, einer kurzen schweren Krankheit erlegen. Der Leiter der Reichsstelle, Reichsminister Kerrl, verliert in ihm einen seiner nächsten Mitarbeiter.

SS.-Obersturmbannführer Blöcker wurde 1889 als Sproß eines schleswig-holsteinischen Bauerngeschlechts geboren und wirkte vor dem Weltkrieg in seiner Heimat als Bauingenieur. 1914 zog er mit der Eisenbahn-Baukompanie 1 ins Feld. 1915 trat er als Flugzeugführer bei der Fliegerwaffe ein und wurde mit dem EK. I und II ausgezeichnet. Am Kriegsende als Oberleutnant entlassen, setzte er sich erneut im Grenzschutz und im Baltikum bis zum Abschluß der Kämpfe als Flieger ein.

Vom Mai 1933 an nahm Blöcker auf Veranlassung des Preußischen Staatsministeriums an den Arbeiten für die Vorentwürfe der Reichsautobahnen teil und wurde bald geschäftsführender Vorstand der „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen G. B.". Blöckers einzigartige Leistungen in der Zentrale sind mit der Gesamtarbeit an den Straßen des Führers für immer in die Geschichte der Reichsautobahnen eingeschrieben.

Als im Sommer 1935 Generalinspektor Dr. Todt die alte „Gesamtor" für die Aufgabe übergeordneter Reichsplanung freigab und Reichsminister Kerrl die Führung der nunmehrigen „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsplanung und Raumordnung E. V." übernahm, berief er Direktor Blöcker zum Vorsitzenden des Vorstandes und ernannte ihn gleichzeitig zu seinem Stellvertreter in der Reichsstelle für Raumordnung.

Begrüßung der Londoner Philharmoniker in Berlin.

Berlin, 12. November. Sir Thomas Beecham, der auf Einladung des Botschafters von Ribbentrop eine Konzertreise durch Deutschland machtl, traf am Donnerstag mit den Mitgliedern des Londoner Philharmonischen Orchesters auf dem Bahnhof Zoo ein. Hier hatten sich Dr. von Raumer und Herr von Wussow von der Dienststelle des Botschafters und Vertreter des Berliner Philharmonischen Orchesters zum Empfang eingefunden.

Schon an der Grenze hatte der Vertreter des Botschafters das Orchester begrüßt. Anschließend an die Begrüßung auf dem Bahnhof fand im großen Festsaal des Rathauses ein offizieller Empfang statt. Oberregierungsrat Dr. Schamvogel richtete an die Londoner Gäste im Namen von Staatskommissar Dr. Lippert eine Ansprache, in der er ausführte:

„Gerade die geistig-kulturelle Befruchtung zweier kulturnaher Völker sind besonders geeignet, das Verständnis auch auf anderen Lebensgebieten zu fördern. Es kann als ein besonders günstiger Umstand betrachtet werden, daß in demselben Augenblick, in dem die Dresdener Oper in Ihrem Lande deutsches Kulturgut Ihren Landsleuten vermittelt, ein so bedeutender Kulturträger wie das Londoner Philharmonische Orchester uns englisches Kulturgut näher bringen wird. Ihr Besuch wird dazu beitragen, die gemeinsamen Bande noch mehr zu befestigen, als es bisher schon möglich gewesen ist!"

Der Dirigent, Sir Thomas Beecham, dankte für die herzliche Begrüßung und versicherte, daß allen Mitgliedern des Orchesters der Besuch in Berlin ein besonderes Erlebnis sei. Der Engländer schloß Deutschland als die älteste Heimat der Musik.

An den Empfang schloß sich eine Besichtigungsfahrt durch Berlin und Potsdam.

Dampfer „Westernland" in Antwerpen.

Brüssel, 11. November. Am Mittwoch nachmittag traf in Antwerpen der Dampfer „Westernland" ein, der den Deckspjungen Fritz Roetske an Bord hatte. Zur Begrüßung waren der deutsche Vizekonsul Dr. Korth, ein Vorstandsmitglied der Haag mit zwei Direktoren der Gesellschaft, Vertreter der deutschen Kolonie und der Partei erschienen. Der Vertreter der Haapa sprach Kapitän Schlieber den Dank aus für die „echt seemännische Tat". Der Kapitän erwiderte, er habe nur seine Pflicht getan, aber es freue ihn, daß es einem deutschen Schiff vergönnt gewesen sei, den deutschen Jungen zu retten.

Fritz Roetske wurde dann aus dem Krankenraum des Dampfers geführt. Die Versammelten bereiteten ihm einen herzlichen Empfang. Man sah ihm an, daß er noch sehr geschwächt ist, aber sein Zustand hat sich schon erheblich gebessert. Er wird am Donnerstag abend im Schlafwagen nach Hamburg fahren, um der Transeefeier für die untergegangene „Fis"-Mannschaft beizuwohnen. Am Sonnabend wird er in Berlin eintreffen.

Waffenstillstandsfeiern in Paris und Washington.

Paris, 11. November. Die Waffenstillstandsfeiern in Frankreich sind im großen und ganzen ruhig verlaufen. Nur hier und da haben sich kleinere Zwischenfälle ereignet.

Bei dem Aufmarsch der Frontkämpferverbände am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris wurde von einem Teil der Menge der Zug der marxistischen Frontkämpfer mit geballter Faust und Hochrufen auf die Volksfront begrüßt. Vereinzelt hörte man auch die Internationale, die von Andersdenkenden mit der Marseillaise beantwortet wurde.

Auch in Lille kam es vor dem dortigen Gefallenendenkmal zu Meinungsverschiedenheiten.

Ein politisches Nachspiel dürften die Vorgänge in Grasse haben. Die Vertreter der Volksfront hatten Kriegsminister Daladier telegraphisch aufgefordert, diesmal kein Militär an der Waffenstillstandsfeier teilnehmen zu lassen. Der Vorstand der radikalsozialistischen Ortsgruppe hatte daraufhin ein Protesttelegramm an Daladier gesandt. Die in Grasse liegenden Alpenjäger wohnten der Feier bei. Auch in Arras ist es zu ähnlichen Vorfällen gekommen.

Washington, 11. November. Der Waffenstillstandstag wurde in Washington wie üblich mit Reden von Militärs und hohen Regierungsbeamten als der Tag begangen, an dem man dankbar sein müsse, daß Krieg und Feindseligkeiten eingestellt wurden und Amerika seitdem mit der ganzen Welt in Frieden lebe. Präsident Roosevelt legte am Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder, ohne jedoch eine Ansprache zu halten. Vormittags um 11 Uhr wurde im ganzen Lande zu Ehren der im Krieg Gefallenen eine Minute Zwischenfall gewahrt.

„Daily Telegraph" zum Communiqué über Becks Besuch.

London, 12. November. Daily Telegraph erörtert den Abschnitt des Communiqués über den Besuch Becks in London, in dem über die Interessen Polens an dem vorgeschlagenen Westpakt gesprochen wird. Aus diesem Hinweis glaube sie, schließen zu können, daß Polen im Rahmen seiner Verteidigungspolitik besonderen Wert auf das Bündnis mit Frankreich legt. Polen wünsche die Zusicherung zu erhalten, daß die Großmächte Westeuropas bei ihren Verhandlungen über einen etwaigen Westpakt keine Vereinbarungen treffen, die den Wert dieses Bündnisses beeinträchtigen könnten. Gleichzeitig sei deutlich geworden, daß sowohl England wie Polen die Mitarbeit Deutschlands bei allen neuen Sicherheitsplänen wünschen und keine Einkreisung Deutschlands beabsichtigen.

Die englische Politik gegenüber Sowjetrußland.

London, 11. November. Der liberale Abgeordnete Mander fragte im Unterhaus, ob die britische Regierung immer noch an der Politik festhalte, die in der am 31. März 1935 anläßlich des Besuches Edens in Moskau veröffentlichten Verlautbarung ausgedrückt worden sei, daß nämlich eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen England und Sowjetrußland bei den allgemeinen Bemühungen um die kollektive Organisierung des Friedens und der Sicherheit sowie gegenseitiger Bedeutung sei.

Außenminister Eden bejahte die Frage und fügte hinzu: „Dies stellt unsere Politik dar".

Verhaftung von Ausländern in der Sowjetunion.

Moskau, 12. November. Die amtliche Nachrichtenagentur der Sowjetunion teilt mit: „In Moskau wurden einige ausländische Spezialisten, darunter deutsche Staatsangehörige, verhaftet, die staatsfeindlicher Tätigkeit angeschuldigt werden. Die Gerichtsorgane führen die Untersuchung dieser Angelegenheit durch."

Das Wüten der roten Milizen in Madrid.

Salamanca, 12. November. Der Heeresbericht des Oberften Befehlshabers in Salamancaca berichtet am Mittwoch: Von den nationalen Linien in Madrid aus kann man die in der Stadtmitte herrschende Anarchie beobachten. Viele große Brandherde beweisen das Wüten der roten Horden. Es handelt sich dabei gerade um jene Stadtviertel, die von der nationalen Artillerie und der Fliegerei peinlich geschont wurden.

In den südlichen Stadtteilen Madrids wurde die Säuberungsaktion weiter durchgeführt. Die erreichten Stellungen wurden ausgebaut und durch Vorpostenkämpfe verbessert. Der Feind verlor dabei mindestens 60 Tote. Sowohl auf dem rechten als auch auf dem linken Flügel versuchten die Roten unter dem Einsatz von Tanks vorzustoßen, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgewiesen.

An der Guadalajara-Front versuchten die Roten unter Ausnützung dichten Nebels Almadrones mit Tanks anzugreifen. Der Angriff konnte restlos abgeschlagen werden.

Royalistische Flugschriften in Paris beschlagnahmt.

Paris, 12. November. Am Mittwoch abend hat die Polizei in Paris einen Lastkraftwagen angehalten, der 150 000 Flugschriften der royalistischen Action Française beförderte. Kraftwagen und Flugzettel wurden beschlagnahmt.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.